



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1844

Urkunden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54407)

währt seyn. Statt dessen gab der König dem Orte dadurch Ersatz, daß er denselben im Jahre 1744 an den Prinzen Heinrich verschenkte, da dieser Prinz ebenfalls zu Rheinsberg Residenz hielt und zahlreiche Bürger von seinem Hofaufwande nährte. Um dem nach dem Tode des Prinzen Heinrich hervortretenden Verfall des Nahrungsstandes zu mildern, wurde im Jahre 1803 beschlossen, die der Stadt angehörige sogenannten Crepinschen Lächer, die etwa 316 Morgen enthielten, auf königliche Kosten zum Besten der Ackerbau- und Viehzucht treibenden Bürger urbar zu machen. Indessen die Ausführung fand Schwierigkeiten und die Verhandlungen darüber dauerten bis in das Jahr 1806, da die nun folgenden unglücklichen politischen Ereignisse alle dergleichen Meliorationspläne für lange Zeit bei Seite zu stellen nöthigten. Im Ganzen ist Rheinsberg ein sehr unbedeutendes Landstädtchen geblieben: fast nur der mehrjährige stille Aufenthalt Friedrichs des Großen an diesem Orte hat demselben eine historische Bedeutung und seinem Namen eine verbreitete Bekanntheit gegeben.

U r k u n d e n.

I. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an Johann Rheinsberg, Bürger in Berlin, Abgabenerhebungen in Berlin und Cöln, im Jahre 1355.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus romanus etc. discreto viro Johanni Rinspergh, ciuitatis nostre Berlin cui, fideli nostro dilecto et suis heredibus, iusto debiti contractu in septuaginta marcis arg. Brand. et ponderis, nobis per dictum Johannem in prompto concessis, beniuole obligamur. Quas quidem LXX marcas ipsi et suis predictis heredibus tollendas et recipiendas de annua pensione Ciuitatum nostrarum Berlin et Kolne, dum primum a Consulibus predictarum ciuitatum soluta fuerit, deputauimus et presentibus deputamus, Promittentes firmiter, quod ipsos prefatos Johannem et suos heredes nullus in receptione dicte pecunie debeat impedire. In cuius etc. presentibus haffone magistro curie, Breidow magistro camere, kökeritz militibus, ottone morner, Thil. Bruggen etc. Datum Berlin, anno LV in crastino beatorum Symonis et Jude.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Voigteien Berlin etc. Nr. 38. im Geh. Kab. Archive. Abgedr. bei Gercken, Cod. VI, p. 498.

II. Wedego von Plote verpfändet an Claus Lüderitz zwei Antheile an dem Hause, der Stadt und dem Lande Rheinsberg, im Jahre 1418.

Witlyk sy al den ienen, de dessen bryff seen edder horen lesen, dat yk Wedeghe van Plote myt mynen eruen Bokenne vnde botughe apenbare in desme breue, dat yk hebbe settet vnde sette Claws Luderitzen vnde sinen rechten eruen de twe del in Rinesberghe, in hus, stad vnde lant myt finer tobohoringhe, also alze dat licht in finer schede vor aldusvele penninghe drudehalf hundert mark lubesch to boredende myt witten penninghen stral vnde gryp, dar en bedderue man deme anderen mach mede uul dun, vnde druttich bemesche sehok guder bemeschen krossen, dar en bedderue man deme anderen mach mede uul dun. Dyt vorbonumede slot, stad vnde lant schal

Claws Luderitzen vnde sinen rechten eruen en brukelk pant wesen sunder my vnde myner eruen ergheste, wente also langhe, dat yk Wedeghe vorbonumet edder myne rechten eruen Claws Luderitzen vnde sinen rechten eruen dessen vorbenumeden summen penninghe vnde kroffen wedder gheuen. Weret, dat yk Wedeghe edder myne eruen wolden losen dyt vorbenumede slot, stad vnde lant van Clawese edder zinen eruen, so schole wy em to segghen en half iar vor sunte Mertene vnde des sunte Mertens schole wy en gheuen ere penninghe vnde Claws edder zine eruen de scholen vp boren alle pleghe vnde alle rente, de to deme sunte Mertene völt, vnde so schal Claws edder sine eruen nicht hebben in desme vorbenumeden slote, stad vnde lant vnde schal dat antwerden my edder mynen eruen edder wene wy dat hebben willen. Ok schal Claws edder zine eruen dyt vorbenumet slot, stad vnde lant nicht vorsetten edder vorkopen, sunder he du dat na my edder myner eruen willen: vnde dyt slot vnde stad schal my vnde mynen eruen apen stan to vnfen noden vnde bohoue: vnde weret, dat yk vorstorue vnde myne kindere edder myne nakomelinghe vormundere hadden, den schal dat apen stan lyker wis, alze my vnde mynen eruen. Hyr is auer wesen her Claws Hane ridder, Kersten van Redecstorpe wanaftych to Rinesberghe, her Diderick Sloneman perner to Wefenberghe, Henningk Plote, Hermannus myn scriuer vnde mer beddruer lude, dede louen vnde ere wert syn. Des to tughe vnde groter bokantnisse hebbe yk vorghe-nante Wedeghe myt wiſchop myn inghesghel henghen laten vor dessen bryff, dede gheuen vnde sereuen ys na der bort vnfen heren verteynhundert iar dar na in deme achteynden iare, des vridaghes na alle gades hilghen daghe.

III. Hans von Resstorf vergleicht sich mit Achim Plote über den Pfandbesitz des dritten Theils von Rheinsberg, im Jahre 1444.

Vor allen guden cristenluden, de dessen apenen bryff sen edder horen lesen, Bokenne ik Hans van Retzstörp, dat ik van Achim Ploten hebbe to eneme pande den druddendel an Rynsberghe stat vnde slot myt alle tobohoringhen vnde rechtigheyden, alze it myn vader ghehat hefft vnde ik it noch yeghenwardich hebbe, dar ik em vor ghegheuen hebben twe hondert ghude rynsche gulden, de ik em to der nughe wol botalt hebbe: vnde wes myn vader edder yk deme praueste edder den iuncvrouwen to Sunnenberghe edder to Ronnenbeke dar vorsettet hebben, dat schal Achim edder sine eruen losen, wan em des lustet, vor also vele gheldes, alze wy dar vor van deme praueste edder den iuncvrouwen vntfanghen hebben; dar vp so schal ik Rynsberghe hebben dre yar sunder losent; wan deane de dre iar sint vmme kamen vnde denne Achim edder sine eruen my edder mynen eruen, edder ik edder myne eruen Achimme edder sinen eruen, vnse en deme anderen, weme des lustet, en half iar, alze to sunte Johannis baptisten daghe middem in deme samere, achte daghe vor edder achte daghe na to vorne to segghen, vnde denne dar na in den ver hilghen daghen to winachten schal Achim edder sine eruen my edder mynen eruen myne twe hondert rynsche guldenen an guden golde vnde swar nuch an wicht to nughe vnde to dancke wol botalen. Wan denne Achim edder sine eruen my edder mynen eruen de twe hondert guldenen botalt hebben, so schal ik edder myne eruen Achimme edder sinen eruen wedder antwerden Rynsberghe sunder yenigherleye vpſleghe edder weddersprake. Alle desse vorſereuen stücke to samede vnde en yeslik by sik laue ik Hans van Resstorf myt mynen rechten eruen Achim Ploten vnde sinen rechten eruen

stede vnde vast to holdende sunder yengerleye arghelist. Des tu tughe so hebbe ik myn ingheseghel myt witschop henghen laten vor dessen bryff, dede screuen is na der hort vnser heren verteynhundert yar darna in deme vere vnde verteghesten iare, in deme daghe des hilghen nijares.

Vorstehende beide Urkunden sind vom Archivar Fisch in Schwerin nach den Originalien des dortigen Geh. Archives gefälligst mitgetheilt.

IV. Churfürst Johann beleiht die Gattin Kerstians von Kröchern zu Dretz mit verschiedenen Besitzungen, im Jahre 1489.

Wir Johannis etc. Bekennen etc., dat wy vlitiger bede willonn vnser liuen getruwen kerstian von krocherenn tom dretz, Annen, seiner Elichenn huffrawen, disse hirna geschreuen Jerliche tinsse vnd Rente to rechtenn lifgeding gnediglich gelegenn hebbenn, nemlich vp den meyer hoff Im Swartenholte dry winspel korn, half hauer vnd half gersten, vnd twe schock penning, Item vir schock vp die vlotwar to werbenn vnnnd Hauerberg, vir schock tor Studenitz vnd holtwar, Houwar vnd Lunesthepacht (sic) darfuluest, Tor kiritz anderhaluen winspel korn, Roggen, hauer, gerstenn vnd ein schock penning, Item to Lvtken Robel gefft die ferman vestein schilling vnd die Croger teyn schilling: vnnnd lyhn or folcke vorgnante Jerliche tinsse vnd rente tom rechten lifgeding In crafft vnnnd macht dits briues, Also So sie des gnantenn ores Elichenn Mannes dhod erleuen, das sie alsdann folcke vorgeschreueene tins vnd rente to rechtem lifgeding hebben, besittenn vnd gebukkenn sol vor des gnantn ores Elichenn mannes eruen vngehindert die tid ores leuens, als lifgedings recht vnd gewonheit ifs: vnd Geuen or des to eynem Inwyfser Baltzar nygenkercke. To vrkunth etc. Actum Am midweke na Jubilate, Anno domini LXXXIX.

Aus dem Churm. Lehn-Copialbuche XXVIII, 127.

V. Churfürst Joachims Erkenntniß in Sachen des Achim von Bredow zu Rheinsberg wider den Comthur Melchior Barfuß zu Mirow in Jagdstreitigkeiten, ungefähr vom Jahre 1509.

In gebrechen vnd yrrung zwischenn Cune vnd achim von bredow eleger eins, und Er Melcher barfus antworte, comptor zu myrow, anders teils, Nachdem von beiden parthen, die sich zu voller macht vns, Marggraff Joachim zu brandenburg, Curfürsten, zu der guth Erkenntnis gestalt vnd wir in der vorhorung der sachen befunden, das der Comtor an den Ortern vnd enden der Holtzung zu Rinsperg Einige horin, dho Er gejagt, vnd Im die netze von Cune vonn Bredo abgepfandet, zu Jagen nicht fug noch Recht gehabt hat, wie Er auch Selbs Bekant, Szo Hat Im auch der gewaltig Einfall zu Rinsperg vnd widernemung der netz nicht geburth, Sprechenn vnd Erkennen wyr daruber, das Er sich hinfur des Jagens an dem orth der Holtzung zeu rinsperg zugehörig, auch des vnd dergleichenn gewaltigen Eynfals gantzlich Enthalten vnd vormeiden sol, vnd So der nitz so gepfandt sein neuen gewest vnd allein Sibenn eingestalt, sol der Comptur die hinderstelligen beide nitz zu den andern sibenn gen Reppin bringenn, mith den allen wollen wyr nach vnsern willen Gebarn, vnd dy netz schaffen, war wir dy haben wollen, one ydermeniglich widersprechenn. Es

Sollenn auch die burger, so vor die Instellung wagen vnd pferde gelobt, von stundt vnd one alle Entgeltus ledig vnd lofs sein: vnd was sunst In solcher sachen zwischenn den parhtenn vnd allen den, so dar vnter vordacht vnd vorwant sein, vnd In sunderheith die vordrislich worth, so zwischenn dem Comptur vnd achim von bredow zu wifsmar vnd war dy vorlauth sein, belangenn, sich begebenn haben, In schriftten, worthen vnd wercken, soll gantz vnd all vffgehabenn, gutlich Entscheiden vnd vordragen sein vnd bleiben, dy selbigenn nymer In arg gegenn einander zu anden noch zn Efern, sunder guth frunth sein, wy sy von beiden teilen mit hannt gelubt Treuen zugesagt vnd gelobt haben.

Aus dem Churmärk. Lehn- Copialbuche XXXI, 27.

VI. Churfürstliche Entscheidung der Streitigkeiten der von Kröchern zu Dretz mit der Stadt Wusterhausen über den Rodan, vom Jahre 1512.

Vonn gots gnaden Wir Joachim etc. vnd Albrecht gebrüder etc. Bekennen Vnd thun kunt offentlich mit diesem Brieffe — Als sich zwischen Vnsern lieben getrewen den vonn Krochernn zu Dretz eines, Burgemeistern Rathman vnd gantze gemeine der Stat wusterhauffenn Anders saides, von gebrauchung wegen der Holtzung In der Rodann, von vns vnd vnser Herschafft zu lehnn rürende, Irrunge vnd Zweidracht begebenn vnd bisher gehalten, das Vnnfere Räte Aus Vnsern Beuelen Nach Besichtigung vnd Vorhorrung solcher gebrechen Zwischen Innen gutlich Handlung Vnderstanden, Vnd sie mit baiden Parteienn wissen vnd willenn entlich emscheiden haben volgender meinung vnd Also, Nemlich das der Rath, Dy vorstendere der gottes Heuser, die gemeine bürger vnd Inwoner der Statt wusterhausen Zu Itziger Zeit, So oft vnd vil Inen nott ist, Zu allen vnd Iglichenn Iren gebäudenn, nichts ausgenohmen, In den Rodann vnder deme flisse Dhoffe nach Inhaltz Ires Priuilegiums euchenholtz Frey vnd vnuorhindert Haven vnd wegfuren mogen, Aber Zu den latten sollenn sie allein eschenn Holtz vnd nicht anders gebrauchenn: dergleichem zu Irer fhurung vnd bernung mogen sie zu Iglicher zeit, So oft vnd so vil sie das notturfüg sein, Inn den selben Rodann an allenn vnd Iglichenn weichen holtzung Hauwen, wegfuren, genisen vnd gebrauchen frey vnd vnuorhindert, Doch sol Inen der gebrauch, wie vorstet, nicht wider gestatt werden Bas In denn Rodann, der gehet bis ann denn flott noch denn Dorff Dretz, Alda sie Ir wonungh haben: vnd was vonn Holtzungenn vber denn flosse stehet, gehort nicht zu der Rodann, des sollen sie sich enthaltenn, Wo aber Imant vonn wusterhauffen vber denn gebrauch der bawholtz, lattenn, Holtz vnd brenholtz zu Irer notturfüg, wie vorberurth ist, meher holtzung zu andern Irem gebrauch notturfüg sein werden, darneuen sollenn sie die vonn Krocheren ansuchenn vndt Iren willenn habenn. Wo auch die von Krochernn von Imant Irer nachbawern des Rodans halbenn angefochten, wollem die von Wusterhausen Inen beholfen, bißendig, Redlich vnd hüfflich sein. Das alles habenr die geschickten von Rath vnd gantzen gemein von wusterhauffen In voller macht Irer Burger, vnd Hanssen, ludiken vnd Jacob vonn krochern, gebrüder, In Voller macht aller vnd Iglicher Irer Brüder vnd vettern zu Dretz geseffenn, also wie vorberurth angenomenn, bewilliget vnd zugesagt, vnuorbrenlich, stett vnd fest zuhalten vnd Inn keinen wegen da wider Zuthun noch fürzunehmen. Vnd damit sollen sie solcher gebrechen vnd was sich daraus begebenn, gantz gericht vnd entscheidenn sein Vnd bleiben, getreulich vnd vngeuerlich. Zu urkunt mit vnserm Zu enth. aufge-

drucktenn Secreto vorfiegelt, gefchenn Vnnd gegeben zu Coln an der Spree, Am Donnerstag nach purificationis Marie, anno etc. duodecimo.

Nach einer alten Copie des K. Geh. Minist.-Archives.

VII. Churfürst Joachim beleiht Balthasar von Rohr mit dem vierten Theile an Neustadt und dessen Zugehörungen, im Jahre 1527.

Wier Joachim etc. Bekennen vndt thuen kundt öffentlich mit diesem Briefe — Nachdem durch den thödtlichen abganck des Edlen vnfers Raths vndt Lieben getrewen, Wichman, Graffen vndt Herrn zue Lindow vndt Ruppin Seel. vndt loblicher gedechtnis, der der Letzte seines geschlechts gewesen vndt mit schildt vndt helm begraben, vndt die berüerte Graffschafft vndt herrschafft Ruppin an vns als Lehnherren vndt Landesfürsten kommen vndt heingefallen vndt verledigt ist, das Wier demnach Vnfern Lieben getrewen Balzar Rohr vndt seinen menlichen Leibes Lehnserben, diese hiernach geschriebene gueter, Jehrlich pacht, Zins vndt Rente zue rechten manlehn gnediglich geliehen haben, Nemblich das Viertetheil an der Newstadt, hochte vndt sydeste, an Waser, Weyde, holtzung, gräfunge, Maft, wischen, sehen, Fischereien, an Müllen vndt Zöllen vndt an Kirchen Lehn vndt sonsten mit aller zuebehörungen vndt gerechtigkeiten, Item zue Zernitze in der Bete Neuen pfundt pfenninge vndt drittehalb wip. hartes Korn halb Rogken vndt halb Gersten, vndt vber Hans Brechens hoff zue Zernitze zehen scheffel Korn, 6 scheffel Rogken, 4 scheffel habern, Item zue Newendorff das drittheil an der Feldmarkt mit dem obersten gerichte vndt aller zuehörunge. Item im Dorffe Nackell zwenn Hüffnerhöfe vndt zwey Cofsathenhöfe mit aller gnaden vndt gerechtigkeit, daselbst zue Nackell vber Merten Dames hoff dreyßig huener, vber peter Jacobs hoff 15 huener. Item im Dorffe Vichell dritte halb scheffel weitzen vnbs dritte Jahr vndt ein scheffel weitzen vber Peter Jegers hoff jehrlich. Item das dorff dergitze gantz mit aller gnaden vndt gerechtigkeit. Item im dorfe zue Caterbow feinen wohnhoff vndt das halbe Kirchen Lehn vndt sechszehn Schillinge vber den Schulzen, den halben Zappenzins, den Krueger halb mit aller gerechtigkeit vndt auch hans Molls hoff halb mit aller gerechtigkeit, drei Hüffnerhöfe mit aller gerechtigkeit, drei Cofsathenhöfe mit aller gerechtigkeit vndt den Sehe daselbst zue Caterbow gantz sambt aller gerechtigkeit. Vndt wier liehen gedachten Balzar Rohren vndt seinen Menligen Leibes Lehns Erben alle solche obgeschriebene güeter etc. — Wier haben auch vnfern Lieben getrewen Berendt vndt Churt gebrueder, Berend vndt Kersten gebrueder, Achim, philips, Clawes vndt Georgen gebrueder, Achim, Christoffen, Matthias, Clawes, Achim, Bendix vndt Claus gebrueder vndt Vetteren, alle die Rohre genandt, an solchen obgeschriebenen Lehengütern die gefampte handt verliehen vndt verleihen In die wie obstehet, In mafen sie hiefurn auch mit einander verfamlet sein, in Krafft dieses Briefes, doch das sie zue der Zeit der gefampten Handt, wie gefampter Handt recht vndt gewohnheit ist, folgen thun. — Zue Vrkundt mit Vnfern anhangenden Insegel besiegelt vndt geben zue Colln an der Sprew, am Abendt omnium sanctorum, Christy geburt funfzehen hundert vndt darnach im sieben vndt zwenzigsten Jahre etc.

Aus den Amtsaften.

VIII. Churfürst Joachim verleiht Margarethen, Gattin Rupprechts von Kröchern, Gebungen zu Möbel, zu Kyritz, im Rodau und im Lande Ruppin mit einer Wohnung zu Dretz oder zu Lohme zum Leibgedinge, im Jahre 1533.

Wir Joachim etc. Bekennen vnd thun kundt offentlich mit dießem brieue —, das wir vff vnderthaniges vleyßigs ersuchen vnfers lieben gethrwen Rupprecht von krochers, Margarethen, seiner ehelichen Hausfrawen, alle vnd Iglliche feine gutter, Jerliche Zinse, pechte vnd Renthe, wovonn er die vorhanden hatt oder Ime nochmals ankommen mochte, Nemlich die pechte In das schwartze holtz, die pechte zu Robell, die kornpechte In der kiritz, die holtzwahre vber die Rudane, die slotware zu werben, die hewwarhe vff der Rudane, die holtzware In landt zu Ruppin, die hewwahre Im landt zu Ruppin, Ein wonhoff zu Dretz oder zu Lume, welcher Ime dan noch vntter den gefallen wirt, mit allen diensten, zugehorungen vnd gerechtikeitten, auch allen pfandgütern, wie er die Itzundt In gewehre, gebrauch vnd besitzung hatt, oder Ime nochmals ankommen mochten, darzu sein anteill an der Schefferey, zu Rechten leipgedinge gnediglichen vorliehen haben: vnd wir vorleyhen Ir solchs alles vnd Jedes — doch das vns vnd vnser Herschafft nichts destweniger die geburlichen dienste vnd volge dauon gescheen vnd gepflegt werden. Begebe sich dan, das sye Ires elichen mannes lehens erben aus den guttern haben vnd losen wollen, sollen sye Ir syebenhundert gulden Bömisch In muntze vnd Merckischer landeswerung herraus zugeben schuldig sein. Vnd wen die gnante Fraw Margaretha solcher sieben hundert gulden Reinisch vnd berurtter werung zu gutten gnugen entricht vnd zalt, soll sye auch Ires ehelichen mannes Rupprecht von krochers lehens erben die gutter vnd das leipgedinge allenthalben widerymb abtreten vnd einrewmen. Vnd geben Ir des zu eyneweyfer vnfern lieben getrewen Jacob von krochern, getrewlich vnd vngeuerlich. Zu vrkundt mit vnserm anhangenden Ingesiegell versiegelt Vnd geben zu Coln An der Sprew, Mitwochs nach dem achten tage trium Regum, anno etc. XXXIII.

Nach dem Copiaris des Churmärkischen Lehn-Archives No. 34 und 38, Bl. 44.

IX. Kirchensivitations-Protokoll von Rheinsberg, vom Jahre 1541 mit spätern Zusätzen.

Rinsperg soll ein stad sein. Collatores die von Bredow zw Rinsperg. Hat I pfarhoff, hat I garten am hoff, hatt auch vor der Stad II garten, eins jst ein kolgarten, der ander ein hanff landt. Es jst auch alhie ein Caland gewest, vnd durch die Patronen vortrost, denselben zur pfarre zuschlahn. Es hat aber der pfarrer bis anhero dauon nichts mher bekommen, dann III scheffel gersten, gibt Dretzes Selle zw Rinsperg, III scheffel rocken hans Reckenbret zw Reinsperg, vnd von dem vogt alhie XV gr. Jerlicher Zins (vnd 2 scheffel gersten, Itzo aber seindt von Joachim von Bredow in stad der 2 sch. gersten vnd 15 gr. 6 thaler dem pfarher vorordnet jerlichen vom rath zu Ruppin) welcher dafur II hufen inne haben soll. Was aber der kaland sunst und doruber einzukommen hat, kan der pfarrer noch die leutte keinen bericht thun, sunder zeigen an, das alle Brieff vnd Register des kalandes bei den patronen sein soll, Bei welchen sich solchs weitter zu erkunden, (die leutte sagen, das nit mher vorhanden, als oben angetzeigt). Hatt VIII hufen, seet die alle Jerlich mit I winfpel (2 winfp.) korns. Hat Freiholtz in der Junckern- vnd Burgerheide, hat I pfunt wachs (Item den vierzeiten pfenning), hat bei XLVIII Communicanten, hat frei hutting. Hat III lehen in dieser kirche

IV.

64

als S. Laurentz, hat Er Joachim Heis zu Mentz, S. Jorgen, jst bei dem Caland gewesen, hat die her-
schafft an sich genommen, vnd S. Catharine Altar, helt Er Johan maes zu Newen Ruppin. Zw diser
pfarr gehort das Dorf Sonnenberg, Ist newlich aufgebawet, haben jtz allererst nach Ostern ein kirch
aufgerichtet. (Hat itzo einen eigenen Pfarhern). Hat I schill. von einer Leichen, Desgleichen I schill.
von einleitung einer Braut vnd sechswocherin. Diser pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden. Will
diser pfarrer, wo er bleibt bis an sein ende I wfp. korns darauff verlassen. Zeucht er aber von der
pfarr, will er VI scheffel Rocken vorlassen. So sollen die Leutte VI kandel, VI scheffel zinnen, I Span-
bette vnd I tisch darein zeugen, dis soll also zum Inuentario bei der pfarr bleiben. (Zur besserung di-
ser pfarren haben die burger in stedlein iherlichen aufzubringen gewilligt 2 wfp. rocken vnd I wfp.
gersten vnd wirt $\frac{1}{2}$ wfp. rocken vom schlosse gegeben).

(Caplan. Hatt ein Caplaney vnd I wüpel rogken aus dem gotshaus vnd I wfp. gersten von
dem von Bredow. Item 60 fl. an gelde, als von Franz Sparren testament 9 thaler, 12 fl. beim
Rath zu Ruppin, so von Joachim von Bredow vorordnet, 3 fl. von 50 fl. beim Rath zu Rup-
pin, so Berndt, ein reißiger knecht, vorordnet, item 6 fl. zins, so Joachim von Bredow mutter ge-
geben, 6 fl. zins Franz Sparren witweh bescheiden, 6 thaler Joachim von Bredow hausfrau
vorordnet, item 3 theil aus dem kestlein: vnd wan an erfüllung obbemelter 60 fl. mangelt, wirdt vom
haus erfüllet: item ein feist schwein vom haus, 2 $\frac{1}{2}$ pfund aus dem stedlein vnd $\frac{1}{2}$ pfund aus dem kest-
lein, I schill. von der leich vnd jnzuleiten vnd zu trawen 3 gr., I gr. zu tawffen).

Kufter hat ein kufterhewtslein, hat 24 $\frac{1}{2}$ scheffel roggen, hat den vierzeitten pfenning, alle vir-
tel Jars I schilling aus der kirchen. Aber hieueor hat der kufter aus Idem haus alle quartal I virth
rocken gehabt, welchs sie Ime nochmals also vorreichen vnd geben sollen, vnangesehen des vormeinten
vortrags, so sie mit difem kufter aufgerichtet haben sollen. Item Ostereier vnd zu weinachten I wurst.
Von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, desgleichen von einer leich $\frac{1}{2}$ schill., 4 pf. vom tauf-
fen. (Der kufter jst abgefatz vnd an seiner stadt ein schulmeister gefatz, dem wirdt jerlichen aufs
jedem haufs 8 gr. geben, dauon bestelt er die kufterie vnd schule, vnd want auff der schule: hatt zu
hoff freien tisch aufs gunst auffn Sontag, item 18 scheff. rogken Jerlich vom Junckhern vnd bey 17
scheff. aufs dem stedlein, item 4 $\frac{1}{2}$ taler von Frantz Sparren testament, welcher auch vorordnet jer-
lich 4 $\frac{1}{2}$ taler vnter die armen schuler aufzuteilen. Die eyer bekommt der pfarrer halb vnd der schul-
meister den drudden theil von der wurst. Item hat 4 thaler von der Orgel, 2 thal. vom Rath vnd
2 thaler vom gotshaus, jerlich 2 $\frac{1}{2}$ thaler vom Seger zu stellen vom Rathe, 6 pf. vom leiche vnd wann
er eine lection dabei list, ein dutken).

Kirch hat III kelch, II pacem, I viaticum silbern, I monstrantz silbern, (ist verkauft vnd zur
kirchen gebraucht, zu Sonnenberge jst ein kelch vorkauft). Hat mit den Altarien III Ornat, hat
Landt jn einem felde zu 14 scheff., jm andern zu 9 scheff., jm dritten aber zu 11 scheffel fath, hat
III pfund wachs von ettlichen garten vnd Ackern, hat II fl. Barshafft vngeuerlich, hat bei X fl.
schuldt bei Irer herschafft, hat by X schock bei den Leuten jm stedichen (Disse schuldt jst eingehant
vnd zum baw aufgeben. — Ist abgebrannt, kan daher nichts geben). Item hatt 2 fl. 4 gr. garten-
zins jerlich.

Nach dem Concepte.

X. Kirchensivitations-Protokoll von Neustadt an der Dosse aus dem Jahre 1541, mit spätern Zusätzen.

Collator vnser gnedigster herr, hat von alters gegen kuritz gehört, dahin sie auch noch Ir begrebnus halten, wird aber Itzund durch den pfarrer zw kampil curirt, hat keinen pfarhof. (Itzo possessor er laurentius Refelt, hatt alda ein pfarhof, ist new gebaut, hatt einen garten hinder dem haufe, hatt IV winsp, halb rogen vnd halb gersten aus dem dorffe Buckefitz). Hat der pfarrer alhie an stehenden einkommen II schock, gibt die gantze gemein zw Nackel vnd der Amptman Acht schilling auff dem stillen Freitag, wan er die passion predigt. (Item $\frac{1}{2}$ Thaler alle quartal vom haufe offergelt, item den vierzeitenpfenning von der gemein) hatt bei Ischock Communicanten. Hat von einleitungen der Braut I schill, pf. vnd Leichen 8 pf wie zu Kampil, (desgleichen von der sechswocherin I gr., hatt den vierten pfenning, item II fl, zins jerlichen vom haufe, hatt Franz Spar sehliger legirt von 90 thaler hauptsumma).

Kufter hat alhie aus Idem haus II gr. des Jhars Vnd aus vnfers gned. hern vorwerck II sch. Rocken, hat vom Gottshaus vnd Pfarrer von Idem III pf., hatt Ostereier. (Item 2 fl. Jerlich aus Buckefitz von Bartholomeo witzen, Achim Brunnen vnd Jurgen Brendicken, Item 8 scheff. rogen von Bartholomeo witzen zu Bukefitz).

Kirche hat I kelch, I pacem silbern, I viaticum mit einer silbern puchffen, hat I ornat, hat 24 stucken land, gibt jedes stuck I stendalsch schilling, vnd I wischen, gebraucht itzo der kruger, zinsset jerlich X sch. (— der junker, zinsset jerlich I thaler) hat noch I wifen, braucht die gemein, geben Jerlich I pfund zins (itzo der pfarrer, gebet I thaler) hat II stock Binen, hat bei CII schock an schuldt aufstehendt bei den leuten Im stedlein, haben I fl. Reitschaft.

Aus dem Concepte.

XI. Die Churfürstlichen Visitatoren fordern die nachgelassene Wittwe des Jobst von Bredow zu Rheinsberg auf, die Urkunden wegen des zu Rheinsberg bestandenen Kalandes herauszugeben, im Jahre 1541.

Es haben vns Ewer leudt zu reinfpergk in dieser visitation bericht, das dafelbs bei euch ein kalandt gewest: vnd wiewol etzliche einkommen desselben der pfarher aufhebet, so haben sie doch des gantzen einkommens keinen genugsamen bericht thun mugen, sondern angetzeigt, das Ewer juncker seliger alle brieff vnd register darzu gehorig zu sich genummen vnd Innen habe. Damit wir aber vermuge vnfers empfangenen befelhs solchs alles in vnser registratuer claher brengen mugen, so ist an euch vnser an stadt vnfers gnädigsten hern des Churfürsten zu brandenburgk etc. begeren, vor vnser person freundlich bitt, Ir wollen alle brieff vnd register gedachts kalandes auffsuchen vnd dieselbigen oder ein claher abschrift solcher eigener person oder durch Ewere geschickten auff negst kunstigen mitwoch zu fruer tagzeit zu wusterhausen yberreichen, die in vnser registratuer zu bringen vnd euch widerumb zuzustellen, auch derwegen weitter hochgenannt vnfers gnädigsten hern meinung antzuhoren, Daran geschicht s. Churf. g. befehl vnd meinung etc.

An Jobst von bredaws nachgelassen wiwen.

XII. Dieselben fordern Georg Gladaw auf, dem Pfarrer zu Rheinsberg die ihm vorenthaltenen schulbigen Hebungen nebst den Retardaten zu entrichten, im Jahre 1541.

Nachdem wir alhier den pfarher von reinperek vnd die leudt zu Sonnenbergk vor vns bescheiden vermuge vnfers empfangenen befels zu visitiren vnd derselbigen einkommen zu registriren, befinden wir, das ir gedachtem pfahrer von alters von Ewern hufen doselbs funff scheffel, desgleichen auch V scheffel von des kalandes van granfoy hufen, die ir Itzundt betreiben, jerlich geben habt vnd zu geben schuldig, ime aber dieselbigen itzundt tetlich vorenthalten. Weil wir dan von vnserm gnädigsten Herren dem Churfürsten zu brandenburgk sonderlichen befehl haben, solch vnd dergleichen der pfarren einkommen denselben zu gutt ganghaftig zu machen, so ist derwegen ann euch vnser an stadt vnd von wegen hochgenants vnfers gnädigsten hern begeren, vor vnser person bitt, Ir wollet gedachtem pfarrer solche Zehen scheffel korns sampt wes Ir Ime dorwegen noch hinderstellig, auch was in zukunfft fellig, ohne vertzuck verreichen vnd betzalen, damit andere wege gegen euch vorzunehmen, nit von noten. Daran geschicht vnfers gnädigsten beffel vnd meinunge. Datum etc.

An Jorgen gladaw.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinsöben Litt. A.

XIII. Vergleich zwischen dem Amte Neustadt an der Dosse und der Stadt Wusterhausen über den See Bückwitz und das Holzungsrecht im Rodan, vom Jahre 1552.

Zu wissen sey allermänniglich, Nachdem sich etlich irrunge und gebrechen Zwischen dem Amte Neustadt und dem Befehlhaber daselbst an Einem, und dan dem Raht und gantze Gemeine der Stadt Wusterhausen am andern theil Wegen der beiden felde und holtzung zu Sywerfsdorf und Gulitz, darauf sich gedachter Raht und Gemeine wieder gebühr holtz zu hauen, das man ihnen auch dergestalt mit nichte geständig gewesen, unterstanden, erhalten, und do sie dan, in deme, wie obsteeth, wieder Befugung gehandelt, seind sie Unserm gnädigsten herrn, dem Churfürsten zu Brandenburg, deshalben in gebührlicher strafe gefallen, Wie dan Sein Churf. G. sie darauf zu abtrag gefordert, und so sie ungehorsamlich ausenblieben, solche verwirckte strafe auf gebührliche wege von ihnen zudringen verurfsachet, ihnen auch alfort die holtzung etlich iahre lang verboten.

Weil sie aber bey Seiner Churf. G. eine Zeit her, dafür und zu miltrung solcher Seiner Churf. G. gefasten ungnade und angeforderten strafe zum unterthänigsten anhalten und bitten lassen, haben Sein Churf. G. zuletzt, Nachdem sie Sein Churf. G. den Sehe zu Bückewitz etliche massen gutwillig eingereumbt und abgetreten, solche ungnad und strafe gemiltert und fallen lassen und zu abscheid geben, wie nachfolgende articul des allenthalbn Inhalt und mit sich bringen. Nemblich der Befehlhaber zu Neustadt, so itzo aldo oder künftig sein wird, soll der Bükewitzschen Sehe iedes iares zwey mahl mit dem grosen garne, wan es ihme gelegen, ziehen lassen, und so lange das Garn darauf ist, sollen die von Wusterhufen sich des Sehes mit den fischen gantz und gar enthalten, doch das solch Garen alle wege nicht über vier tage uf demselben sehe bleiben solle, sofern es anders nicht ungewitter oder Windig ist, das man ziehen könne. Jnglichen solle dene von Wusterhausen auch jedes Jares uf gedachten sehe mit dem grosen Garn Zwyer zuziehen, zugelassen werden, Und sollen das Garne, sofern es anders wie vorsteht, auch nicht ungewitter oder Windig ist, über Vier tage ussm

sehe nicht bleiben lassen, Und soll der Befehlhaber zur Neustadt allewege das erste iahr die erstere Züge und der Rath zu Wusterhausen das ander iahr die ander Züge thun, und also allewege die Züge ein theil umb den andern gebrauchen, Doch sollen der von Wusterhausen Fischer mit den kahnern darauf zu fischen macht haben, wie vor alters, und sollen beyde theil sich des grossen Garns in Zeit des Bley- und Bratsleichts uff Bemelten sehe enthalten und alsdann denselben verschonen. Ob auch ein theil dem andern reusen oder Netzen, so sie setzen, aus eigenem fürnehmen heben und ziehen, oder sonsten etwas tetliches wieder einander beginnen würde, So soll das theil von Wusterhausen dem Befehlhaber zur Neustadt von stunde an, fünf gülden strafe erlegen, Wie des Befehlhabers zur Neustadt Fischer gleichfalls denen von Wusterhausen uf dem fall hinwieder auch thun sollen: Und do sich die von Wusterhausen des weigern und nicht thun wolten, Soll hochgedachter Unser gnädigster here, der Churfürst etc. sie die von Wusterhausen Gein Berlin zu fordern und ihnen vorbenante strafe dem Befehlhaber zur Neustadt unweigerlich zu erlegen und zu entrichten aufzulegen macht haben, Würden sie nun darauf ausenbleiben, so soll ihnen die holtzung stracks wiederumb verbohten werden. Es sollen auch die von Wusterhausen denen Pauern keine neue wege über ihre Acker und wiesen machen, Die Zeune nicht zerhauen, auch sich des gewaltigen Fürnehmens, schlagens und Jagens der Pauern enthalten, dagegen ihnen die Pauern die alten wege gonnen, dieselbe nicht verzeunen oder zugraben sollen, doch das die von Wusterhausen die gebante oder gebrauchte Wege halten. Sie sollen auch den armen Leuten zu Siwerstorf, wan sie ihnen mit schwerer flure, als Holtz oder Mistflure begegnen, aufsfahren. Auch sollen die von Wusterhausen den Flosgraben nicht mehr holtzen dann vf vier Ruthen breit: und do man Winter Zeit den Flosgraben schnehes halber nicht sehen könnte und Bäume darin gehauen würden, sollen die von Wusterhausen die Zacken und Reyfer alsdan wieder aus dem Flosgraben ziehen und räumen, das denen von Siwerstorf defsals kein schaden wieder fahren möge. Es soll auch ein ieder Bürger des tages nur mit einem kurtzen Wagen nach Brenholtz fahren, doch das sie nicht mehr Brenholtz, dan zu ihrer selbst nohtturft holen und sonsten nichts weiters verkaufen oder vergeben sollen. Sie sollen auch des Morgens vor Mittage alle wege zu holtz fahren und des nachts nicht im holtze bleiben und den armen Leuten ihre wiesen abhüten. Und wan sie nach Eschen oder Eychen Bauholtz fahren, daselbige sollen sie mit langen Wagen und allein zu nohtturft ihrer Gebäude holen und vor igliche fuhre drey Markische groschen geben. Auch sollen sie vor igliche fuhre Rüstern und Lohnen Bauholtz zwey merkische groschen geben. Und wan oder zu welcher Zeit sie Bauholtz haben wollen, so sollen sie den hegemeister zu Syverstorf ertlich darumb ansprechen, alsdann sie von dem selbigen, wo und an welchem ohrt sie hauen, angewiesen werden sollen. Do aber der hegemeister zu Syverstorf mit ihnen zu ziehen verhindert, oder sonsten nicht vorhanden sein würde, so sollen die von Wusterhausen nichts desto weniger das holtz hauen, und wan daselbige gehauen, alsdan uf der wiederreise ins Dorf zum hegemeister ziehen, Das holtz besichtigen lassen und also fort das Gelt dafür entrichten, Damit sie nicht vergebens wieder zurückfahren dürften. Sie sollen auch nicht macht haben, hopfstangen oder Bandtholtz zu hauen, wie sie dan von altersher bey Zeiten der von Kröchern, weil dieselben das holtz gehabt, solches auch nicht gebrauchen müssen. Es sollen sich auch die von Wusterhausen des kleinen Feldes zu Syverstorf mit holtzhauen gänzlich enthalten, dan man daselbige zu Nohtturft des hanfes Neustadt und der Dörfer Kieritz und Syverstorf zu Bau und Brenholtz gebrauchen mus und davon nicht entrathen kan. Ob auch die Bötcher oder Stellmacher Bandt oder ander Böttigerholtz bedürfen, darumb sollen sie sich mit dem Befehlhaber zur Neustadt ider zeit vertragen. Sie sollen auch Werfft und hasseln zu hopfstangen und Zaunreiß zu hauen macht haben, und vor ein

Fuder hopftangen zween Merckisch grofchen und vor ein fuder Zaunreifs anderthalb grofchen dem Befehlhaber zur Neufftadt erlegen, doch dafs sie kein ander holtz dazu hanen, als haffeln und Werfften, und do sie dafselbige dermafsen nicht halten werden, fo foll ihnen folche folge der hopftangen und Zaunreifs wieder abgefchnitten und verboten werden. Sie follen auch an Bauholtz, fo viel sie das zu erhaltung ihrer Brücken vor ihren Stadthoren benötigt fein werden, hinführo zu hauen macht haben, doch follen sie, do sie zu den Brücken holtz bedürfen, folches dem Befehlhaber zur Neufftadt zuvor anzeigen, derfelbe foll ihn folch holtz anweifen, befichtigen und ihnen zur nothdurft holtz zu ihren Brücken folgen lafsen, dafür fe dan kein Gelt zu geben fchuldig feyn follen, alles fonder gefehrde. Uhrkundlich mit hochgedachts Unfers gnädigften herrn des Churfürften Daunringe verfielt und Geben zu Czulen, Sontags nach Jacobi Apoftoli, Anno etc. LH.

Nach alter Copie des K. Geh. Min. Archivs.

XIV. Privilegium, wodurch Neufftadt an der Doffe zur Stadt erhoben wird, vom Jahre 1664.

Wir Friederich Wilhelm etc., Thun kund und geben hiermit jedermänniglich, denen es zu wiffen nöthig, in Gnaden zu vernehmen. Als der hochgebohrne Fürft, Unfer freundlicher lieber Vetter, Herr Friederich, Landgraf zu Hefsen etc., Uns zu vernehmen gegeben, wesmafsen Ihr Liebden gefünnet wären, den Flecken Neufftadt in etwas befsrer Aufnahme zu bringen, und weil es zum Handel auch fonften wohl gelegen wäre, allerhand Handwerker von andren Orten dahin zu verfhreiben, mit freündvetterlicher Bitte, den Ort mit der Stadt-Gerechtigkeith zu begnadigen und mit nöthigen Privilegiis defffalls zu verfehen. Wann wir denn folches zu Unferer Lande Beften und es dem gemeinen Wefen nützlich und erfprieflich ermeffen, durch allerhand Mittel die Anzahl Unferer Unterthanen zu vermehren, und allerlei Handwerker und Manufakturen ins Land zu bringen, und denenhero vorangezogenen Ihr Liebden fuchen freündvetterlich deferiret und ftatt gegeben; Als wollen Wir hiermit und in Kraft dieses dem Flecken Neufftadt die Stadt-Gerechtigkeith aus habender hohen Landesfürftlicher Macht und Gewalt concediret und verliehen haben, thun auch folches vermittelt dieses Gnaden-Briefes also und dergestalt, dafs hinführo dieser Ort als eine Stadt und deren Einwohner als Bürger confiderirt und von männiglich dafür gehalten werden follen. Wie Wir denn auch Ihr L. Amte Neufftadt, welches I. L. von Uns zu Lehn tragen, freie Macht und Gewalt geben, ein gewiffes Gericht, für welchen die fallenden freitigen Procefs Sachen in prima instantia decidiret, und von welchem die Appellation an unfer Cammer-Gericht allhier devolviret werden, anzuordnen, folches mit tüchtigen und qualificirten Personen zu bestellen*), den Ort mit Mauern, Wällen, Thürmen und Thoren nach Nothdurft und gleich andern Churbrandenburgifchen Städten zu verfehen, allerhand gute Ordnung und Setzungen, welche jedoch unferer allgemeinen und im ganzen Lande üblichen Polizei Ordnung nicht zuwider, einzuführen, und das Gemein-Wefen und die Stadt-Administration dergestalt einzurichten, wie sie es zu des Orts Aufnehmen und der Einwohner Beften und Wohlftand am fürträglichften ermeffen. Es bleibt aber diese Stadt fchuldig einen Weg als den andern, das Ihrige zu den allgemeinen Landes-Befchwerden beizutragen, und werden Ihr L. dahin fehen, dafs defffalls dem

*) Wie wenig der Landgraf dieser Bedingung nachgekommen, zeigt der um diese Zeit vor dem Neufftädter Amtsgerichte verhandelte traurige Hergenproceß, welcher im I. Bande der „Märkischen Forschungen“ mitgetheilt ist.

Ruppiniſchen Creiſen jedesmahl gebührende Satisfaction geſchehe. Wie wir uns denn von den Einwohnern das Jus aperturae, ſequelae und was uns ſonſten, als oberſten Landesfürſten von Rechtswegen zukömmt, hiermit ausdrücklich reſerviren: und ſoll dieſes Privilegium weder Uns an Unſern hohen Iuribus territorialibus, noch ſonſten jemanden an ſeinen habenden Rechten und Gerechtigkeiten, einigermaßen praejudiciallich oder ſchädlich ſeyn. Im übrigen befehlen Wir hiermit Unſern Stadthaltern, Regierung, Cammergericht und Amts-Cammern, wie auch ſonſt allen und jeden Gerichten, Städten und Communen, ingleichen allen und jeden Praelaten, Grafen, Herren, von Adel und Bürger, und inſgemein allen unſern Unterthanen gnädigt und ernſtlich, das Dorf Neuſtadt nunmehr für eine Stadt zu halten, deſſen Einwohner als Bürger zu conſideriren, und ſie in Zünften, Gilden, Handwerkern, auch ſonſten in allen andern fürfallenden actibus bei denjenigen Rechten, Gerechtigkeiten, Privilegien, welche andere Unſerer Churbrandenburgiſchen Bürger genießen, und von Rechtswegen genießen können, ohngeſchmälert zu laſſen, und keinesweges dawider zu beſchränken, vielmehr dieſelbe dabei zu maintainiren und zu ſchützen. Zu Urkund haben wir dieſes Privilegium mit eigenen Händen unterſchrieben und Unſer Inſiegel daran hängen laſſen. So geſchehen und gegeben in unſerer Reſidenz zu Cölln an der Spree, am Vier und Zwanzigſten Auguſt, Anno Eintauſend Sechshundert und Vier und Sechszig.

Friedrich Wilhelm.

Vermiſchte, die Herrſchaft Ruppin betreffende Urkunden.

I. Freiheitsbrief der Grafen von Lindow für die Herren von Bellin über deren Beſitzungen in der Herrſchaft Ruppin, vom Jahre 1290.

Nos Albertus, Burchardus et Olricus, dei gracia domini et comites de lyndowe, cum manifesta recongnitione coram omnibus has litteras inspecturis protestamur presentibus euidenter, Nos cum dilectis nostris vasallis domino Johanne de belin eiusque fratribus Volcmaro, Henrico et Nicolao taliter expressius placitasse, quod iidem omnia bona sua, que a nobis nunc tenent, ubicunque sita sunt, et si que in posterum sub nobis et in nostro dominio emptione comparauerint, uel etiam si eis aliqua bona in futurum conceſſerimus ipſorum gracia ſervitutis, tenebunt a nobis et possidebunt ipsi, eorum omniumque heredes in perpetuum sine omni precaria et sine omni mensura, distributione funiculi, immo absque omni ingratitude seu uiolencia quacunque, quocunque nomine possent hec nominarij, pacifice, commode et quiete, nec ipsos nos nostrique heredes futuris temporibus ullatenus quocunque modo grauabimus in hac parte. Ut igitur hec predicta omnia per nos nostrosque heredes in futurum nullatenus irritentur seu infringantur, presentes eis damus litteras, sigillis nostris roboratas. Huius rei testes sunt milites Johannes de wyldenhaghen, Albertus et Fredericus de rennebeke, Johannes de mentiz, Andreas de gulen, Heidekynus de Sedorp, Wernerus de lughe et armigerj Conradus de rennebeke, Thilo de Wildenhaghen, Plumeke et alii quam plures fide digni. Datum anno domini M^o CC^o LXXX^o, in die festi pentecostis.

Nach dem Originale im Gutsarchive zu Radensleben.